

Die oben vertretene These, daß die *Graphia* anonym in die Welt geschickt wurde, entspricht der *communis opinio* und wird durch die neugewonnene Kenntnis des Ursprungs dieses Werks nur bestätigt. Daß selbst ein Petrus Diaconus es nicht wagen konnte, ein Buch unter seinem Namen zu verbreiten, das zu beinahe zwei Dritteln einen noch lebenden Zeitgenossen zum Autor hatte, mag ein Grund gewesen sein. Der die Existenz des Christentums ignorierende römisch-heidnische Inhalt des von Petrus Diaconus verfaßten „*Liber dignitatum*“ der *Graphia* war fast sicher ein zweiter, besonders in einer Zeit, in der die politischen Vertreter des römischen *Renovatio*-Gedankens mit der päpstlichen Herrschaft über Rom auf Kriegsfuß standen.

Jedenfalls besitzen wir bisher nicht genügend beachtete Zeugnisse aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, aus denen hervorgeht, daß die *Graphia* als anonymes Werk zwei an Rom interessierten Gelehrten bekannt war. Der frühere der beiden Zeugen ist Benzo von Alessandria, dessen Bedeutung als Vorgänger Petrarca und Poggios „*nella ricerca dei codici*“ von Sabbadini erkannt worden ist²²³. Als Notar des Bischofs Leone Lambertenghi von Como verfaßte er nach dem Vorbild des *Speculum historiale* des Vinzenz von Beauvais eine Enzyklopädie in drei Teilen mit dem Titel *Historia de moribus et vita philosophorum*. Nur der erste Teil dieses Werkes ist in dem Cod. Ambros. B 24 inf. erhalten. Er entstand in den Jahren 1312–1322. Benzo nennt hier in seiner Beschreibung von Rom, fol. 141 ff., mindestens zweimal die *Graphia*, wie das mir lediglich aus Sabbadinis Mitteilungen bekannte Zitat²²⁴ beweist: „f. 144^v *illius Graphie auree compilator*.“ Die auch heute noch zutreffende Charakterisierung des Werkes als „*compilatio*“ bezeugt Benzos Scharfsinn. Man möchte gern wissen, wo er eine Handschrift der *Graphia* gefunden hat. Denn nach der von Sabbadini zusammengestellten Liste seiner zahlreichen Reisen, wäre Benzo südlich nicht über die Toskana hinausgekommen.

Für den schon im Zusammenhang mit dem Problem der Beziehungen zwischen Livius und Montecassino genannten päpstlichen Scriptor und

„diese Bezeichnung vom Libellus“ übernommen haben mag, und daß „man in diesem Fall von einer ‚Ur-Graphia‘ sprechen können würde“, erübrigt sich unter den durch die Auffindung des *Liber dignitatum* veränderten Umständen. Aus dem gleichen Grunde sind Bezeichnungen wie *Graphia-Libellus* oder gar *Liber de cerimoniis aulae imperatoris* als überholt zu betrachten, wenn auch die Bezeichnung „*Libellus*“ aus praktischen Gründen hier weiter gebraucht wird.

²²³) Wie Anm. 52, 2 S. 128–150. E. Ragni, *Dizionario Biografico degli Italiani* 8 (1966) S. 723–726.

²²⁴) Sabbadini 2 S. 136 Anm. 48.